

Art-Dock kann bis 2020 bleiben

Ausstellung zu Marianne Wydler

ak. · Ralph Baenziger, der Kurator des Art-Docks in den letzten verbliebenen Bauten des Güterbahnhofs an der Hohlstrasse, kann mindestens bis 2020 weitermachen. Er hat mit dem Kanton als Besitzer der Liegenschaft einen neuen Vertrag ausgehandelt. Allerdings steht ihm nur noch einer der bisher zwei genutzten Bereiche zur Verfügung, weil der andere ab Frühjahr als Büro für den Bau des Polizei- und Justizzentrums genutzt wird. Dies hat unter anderem zur Folge, dass die grosse Skulpturenausstellung, die dieses Jahr stattfinden soll, in zwei Etappen durchgeführt wird; die erste findet im Frühling statt, die zweite im Sommer. Zentrales Ziel von Art-Dock ist es, Werke und Nachlässe von Zürcher Künstlerinnen und Künstlern zu dokumentieren und zu präsentieren. Zu diesem Zweck sind in den letzten Jahren grössere Ausstellungen gezeigt worden, die durch die Fülle und die Vielfalt der in Zürich entstandenen Werke überraschten («Wahnweltwellen» 2015, «Frauenpower» 2016).

Eine kleinere Ausstellung ab Sonntag ist der im Dezember verstorbenen Zürcher Künstlerin Marianne Wydler gewidmet. Gezeigt werden rund hundert Werke aus verschiedenen Schaffensperioden. Baenziger präsentiert die Gemälde, bevor sie möglicherweise ins Ausland transferiert werden. Marianne Wydler machte ihre Ausbildung an der Textilfachschule in Zürich bei Johannes Itten, war als Textildesignerin, Malerin und Illustratorin tätig. Sie verbrachte längere Zeit in Paris, London und New York, wo sie sich von 1978 bis 1986 nur noch ihrer künstlerischen Tätigkeit widmete. Bei Wydlers Werken, darunter immer wieder Stillleben, handle es sich um «scheinbar traditionelle Malerei mit hintergründigen Inhalten», schrieb die NZZ einst zu einer ihrer Ausstellungen.